

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Editorial:

Ja, geht's denn noch?

Seite 2

Aus dem Marktgemeinderat:

Seite 2

Au i. d. Hallertau:

JuLis gründen Kreisverband

Seite 2

Am Strassergrund:

Konflikte vorprogrammiert

Seite 3

Kostenexplosion:

Vom Punkt zum Strich

Seite 4

Impressum

Seite 4

Gegenwind:

Wolnzach spricht sich gegen Bürgerwindpark Pfaffenhofen aus

Von Wolfgang M. Seemann

Nach dem Willen der Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen soll im Förnbacher RForst ein Windpark entstehen. Wolnzach dürfte zwar vier bis fünf Kilometer von dem geplanten Standort der Windräder entfernt liegen, aber die gute 200 Meter hohen Masten wären aus weiter Entfernung zu sehen. In seiner gemeindlichen Stellungnahme zur Aufstellung des Bebauungsplanes sprach sich der Marktgemeinderat mit breiter Mehrheit gegen das Projekt aus.

Die mangelhafte Informationspolitik aus Pfaffenhofen löste Unmut beim Bürgermeister aus. Gerade einmal die nötigsten Unterlagen hatte die Marktgemeinde aus Pfaffenhofen erhalten. Über den exakten Standort der Anlagen konnte man folglich nur spekulieren. Zumindest dürften die Windräder die Landschaft rund um die Wallfahrtskapelle Lohwinden optisch verändern. Besonders krass empfand man es, dass die Ortschaft Schweitenkirchen gerade einmal 700 bis 800 Meter von dem Windpark entfernt läge. Marktgemeinderat Max Wallner (FDP-UW-BGW) zeigte entsprechend Verständnis dafür, dass sich die Gemeinde Schweitenkirchen ablehnend gegenüber dem Projekt geäußert habe.

Bei allen Sorgen und Bedenken der Wolnzacher Marktgemeinderäte bezüglich etwaiger gesundheitlicher Belastungen betroffener Bürger und der vielzitierten „Verspargelung der Landschaft“ wurde im Marktgemeinderat dennoch kontrovers über die Windkraft diskutiert. Denn die SPD-Marktgemeinderätinnen Brigitte Hackl und Marianne Strobl votierten für den Windpark. So sei das Ilmtal allein schon durch das Gewerbegebiet Bruckbach verschandelt, so Strobl. Zudem müsse man, wenn man die Energiewende wolle, auch Alternativen wie die Windkraftnutzung ermöglichen. Ihr Parteigenosse Werner

Hammerschmid ergänzte, dass er lieber neben einem Windrad als einem Atomkraftwerk leben wolle.

Das wiederum verärgerte MdL Karl Straub (CSU). Er hatte zwar unverhohlen zugegeben, dass er im Landtag für die IOH-Regel gestimmt habe. Wenn man sich gegen Windräder ausspreche, dann heiße das nicht, dass man die Atomkraft befürworte, so Straub.

Dass es zur Windenergienutzung Alternativen gebe, darauf wies Marktgemeinderat Matthias Boeck (FDP-UW-BGW) hin. Allein schon aus technischer Sicht rechne sich die Windkraftnutzung in Bayern nicht. Die wissenschaftlich errechenbare Energieausbeute sei hierzulande viel zu gering, um Windkraftwerke in dieser Gegend wirtschaftlich betreiben zu können. Viel wichtiger sei es, dass man den in den norddeutschen Windparks um das Neunfache effektiver gewonnenen Strom nach Bayern bringe.

Dass der Markt Wolnzach mit seiner ablehnenden Stellungnahme den Bürgerwindpark Pfaffenhofen verhindern könnte, erscheint eher unwahrscheinlich. Dennoch erklärten sich die Marktgemeinderäte mit den besorgten Bürgern der Anliegergemeinden solidarisch und votierten (gegen die Stimmen der SPD) dafür, sich gegen den Windpark auszusprechen.



In der Nähe von Wohngebäuden, wie hier bei Berchting, mag heute niemand gerne ein Windkraft haben.

Foto: Wikimedia, CC-Commons

Editorial:

Ja, geht's denn noch?

Liebe Wolnzacherinnen und Wolnzacher,

„Na also, es geht doch!“, entfuhr es dem sichtlich überraschten Bürgermeister Jens Machold, als der Marktgemeinderat eine ganze Reihe von Bebauungsplänen und Satzungsbeschlüssen einstimmig durchgewunken hatte – so beispielsweise die Innenbereichssatzung „An der Angerstraße“ in Oberlauterbach, die Innenbereichssatzung „Beigelswinden“, den Bebauungsplan „An der Mozartstraße“ und letztlich auch den Bebauungsplan „An der Glandergasse“, an dem die Planer, der Bürgermeister und der Marktgemeinderat nun fast zehn Jahre herumgedoktert haben.


Da, wo es nicht geht, liegen handfeste Gründe vor, zu streiten, zu diskutieren, abzulehnen. So beispielsweise bei der Überplanung des Baugebietes „Am Strassergrund“ (siehe Seite 3). Hier wird ohne Not eine Engstelle geplant und der Gehsteig für Fußgänger endet im Nichts.

Sparen muss die Marktgemeinde – dies allerdings im Haushalt. Wenn der Kämmerer diesen Herbst die zu erwartenden Zahlen vorlegt (diesmal hoffentlich vollständig!, siehe Seite 3), ist es kaum erwarten, dass der aktuelle und der kommende Haushalt der Gemeinde großartig zum Schuldenabbau beitragen werden. Wer die Planungen der Marktgemeinde als Wunschkonzert versteht („Wasserspiele auf dem Rathausvorplatz“, Kulturzentrum „Siegelhalle Deluxe“ etc., siehe Seite 4), den darf es nicht verwundern, dass Wolnzach die bei weitem höchste Pro-Kopf-Veranschlagung im Landkreis aufweist.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: In Berlin hat die FDP den Wiedereinzug in den Landtag geschafft. Ja, es geht doch! Damit der Wiedereinzug nun auch auf Bundesebene klappt, will der neu gegründete Jugendverband der FDP, die Jungen Liberalen Freising-Pfaffenhofen, das große Rad mitdrehen. Wir wünschen den JuLis dabei viel Erfolg. Thomas Neudert, Wolnzacher Aspirant als FDP Bundestagskandidat, nutzte sogleich die Gelegenheit und stellte sich und seine politischen Ziele – im Mittelpunkt die Außen- und Europapolitik – bei den JuLis vor.

Trotz dieses kurzen Blickes auf das Bundesgeschehen: in unserem **Wolnzacher Marktinfo** legen wir unseren Schwerpunkt weiterhin auf die Lokalpolitik. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen auch diesmal wieder eine erbauliche Lektüre,

Ihr Chefredakteur



Aus dem Marktgemeinderat

In seiner Septembersitzung setzte sich der Marktgemeinderat insbesondere mit verschiedenen Bebauungsplänen und Innenbereichssatzungen auseinander. Intensiver Diskussionsbedarf ergab sich dabei vor allem für die Planungen bezüglich der künftigen Wohnbebauung „Am Strassergrund“ (siehe Seite 3) sowie „An der Hoholt-Pilgrimstraße“. Letztere ist vor allem verkehrstechnisch ein neuralgischer Punkt.

An der Einmündung zum Gottesackerweg ist die Herrstraße sehr schmal und das Eck verkehrs- und blicktechnisch unübersichtlich. „Wer die Elsenheimer Straße entlang fährt muss erkennen, dass es hier aufgrund der fast lückenlos in Reihe parkenden Autos inzwischen sehr schwierig geworden ist durchzufahren“, so Verkehrsreferent Dr. Peter Rech. (FDP-UW-BGW). Insbesondere gelte dies, wenn einem ein Auto entgegenkomme und man wegen der dort parkenden Autos nirgends ausweichen könne. Daher sei es im Zuge der künftigen Bebauung wichtig, dass an der Hoholt-Pilgrim-Straße für die Allgemeinheit zusätzliche Parkplätze geschaffen werden und dies über den notwendigen Bedarf des Bauträgers hinaus, betonte Rech. Bürgermeister Jens Machold (CSU) bestätigte zwar, dass dies grundsätzlich auch vorgesehen sei, konnte aber zu den konkreten Bauvorhaben keine näheren Angaben machen, da der Bauträger seinen Bauantrag zur nochmaligen Überarbeitung zurückgezogen habe. wms

Junge Liberale gründen „Kreisverband Freising-Pfaffenhofen“

Die Pfaffenhofener und Freisinger Mitglieder der Jungen Liberalen haben am 1. September ihre Kräfte vereinigt und im Biergarten des Schlossbräukellers Au i.d. Hallertau den neuen Kreisverband der Jungen Liberalen (JuLis) Freising-Pfaffenhofen gegründet. Zum Vorsitzenden wurde der Freisinger Dr. Jens Barschdorf gewählt. „Im kommenden Jahr stehen wir Liberale vor großen Herausforderungen. Für die Bundestagswahl werden wir gemeinsam für einen Wiedereinzug der FDP in den Deutschen Bundestag kämpfen. Dafür wollen wir den Wählern eine echte Alternative zu Populismus und Belieblichkeit bieten“, so Barschdorf. Als seine Stellvertreter wurden Adrian Spiegel aus Mauern, Mitglied im Landesvorstand der Jungen Liberalen, und Viktor Kalupar aus

Pfaffenhofen gewählt. Schatzmeister ist Kreisrat Josef Stimmelmeier aus Mauern. Beisitzer wurden Timo Ecker aus Neufahrn und Laura Bichler aus Wolnzach.

Freiheit, Eigenverantwortung und Toleranz sollen die Richtlinie für die Handlungen der JuLis sein. Die Wolnzacherin Laura Bichler, mit 19 Jahren die Jüngste im Kreisvorstand: „Mir ist nicht egal, was in der Politik passiert. Schließlich geht es um die Zukunft meiner Heimat.

Eine Demokratie kann nur so gut sein, wie die Menschen, die sich für sie engagieren und deshalb bin ich bei den JuLis.“ jb



Für den Wiedereinzug der FDP in den Bundestag wollen sie mitstreiten: Die JuLis, der frisch gewählte Vorstand der Jungen Liberalen Freising-Pfaffenhofen..

Bebauungsplan „Am Strassergrund“:

Gehweg endet im Nirvana

Von Wolfgang M. Seemann

Vergeblich versuchte Verkehrsreferent Dr. Peter Rech im Wolnzacher Marktgemeinderat auf eine neuerliche Bausünde aufmerksam zu machen. Beim Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „Am Strassergrund“ präsentierten sich sowohl der Bauplaner, Dipl.-Ing. Georg Fuchs als auch Bürgermeister Jens Machold als unnachgiebige Hardliner. Ein folgenschwerer Schildbürgerstreich ist das Resultat.

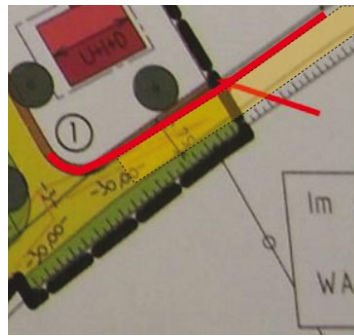
Im Zuge der Abwägung der Stellungnahmen zum Bebauungsplan „Am Strassergrund“ hatte Rech Bedenken bezüglich der Straßenbreite und des unvollständig im Nirvana endenden Gehweges geäußert. Bürgermeister Jens Machold hatte daraufhin dem im Publikum anwesenden Planer, Dipl.-Ing. Georg Fuchs das Rederecht eingeräumt. Doch dieser mochte sich auf die Argumentation Rechts gar nicht erst einlassen.

Der Sachverhalt ist insofern unbefriedigend, da die Eigentümerin des Nachbargrundstückes des zu überplanenden Baugebietes ihren Grund derzeit nicht verkaufen mag. Für die Verkehrserschließung hatte Fuchs deshalb lediglich eine Straßenbreite von 4,75 Meter vorgesehen. Ein Gehweg an dieser Engstelle fand in dieser Planung keinen Platz.

Nachdem weder der Bürgermeister noch Planer und Marktgemeinderäte von der Möglichkeit eines Enteignungsverfahrens etwas hören wollten, wies Verkehrsreferent Dr. Peter Rech darauf hin, dass

es durchaus eine Lösung ohne Grundabtretung der Nachbarin gebe. Denn der rechts neben der geplanten Straßenführung verbleibende Grünstreifen, der sich im Besitz der Gemeinde befinde, lasse durchaus eine leichte Verschiebung der geplanten Trasse zu und ermögliche es, den Gehweg komplett zu realisieren.

Fuchs jedoch mochte auf diese Variante überhaupt nicht eingehen und verwies



Die Planskizze des Bebauungsplanes zeigt deutlich, dass es hier noch Spiel für eine Umplanung für den Gehweg gäbe..

stattdessen immer wieder auf den der Marktgemeinde fehlenden Nachbargrund. Dabei lieferte er sich zu allem Verdruss auch noch eine beschämende und für einen Diplom-Ingenieur höchst unwürdige Entgleisung. Fuchs: „Früher oder später kommt das Grundstück zur Gemeinde, und wenn es – wie man früher oft sagte – die biologische Lösung ist.“ Dann könne man immer noch die Straße verbreitern und letztlich auch den fehlenden Gehweg realisieren.

Vergeblich wies auch Marktgemeinderat Werner Hammerschmid, Fraktionsvorsitzender der SPD, darauf hin, dass die verkehrstechnische Erschließung des Baugebietes über die Josef-Reindl-Straße zu Problemen führen werde. Neben dem Anliegerverkehr des geplanten Wohngebietes diene die Straße auch dem landwirtschaftlichen Verkehr als Zufahrt zu den hinter dem Baugebiet liegenden Feldern. Da die landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge immer größer und breiter würden, seien hier nach der gegenwärtigen Planung Verkehrskonflikte von vorneherein vorgeplant, so Hammerschmid.

Es half nichts. Man könne ja „an der Engstelle ein Tempo-30-Schild aufstellen“, befand Georg Fuchs. Dass hier eine unnötige Engstelle entsteht, dass sich dort künftig Fußgänger angesichts des im Nichts auflösenden Gehsteiges künftig gleichermaßen mit den PKWs der Anwohner und den landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen auf der Straße auseinandersetzen müssen, wird laut Bürgermeister Jens Machold (CSU) noch nicht einmal schriftlich in der Abwägung der Bedenkenträger erwähnt werden – ein Skandal!

Nichtssagender Zwischenbericht ? Haushaltszahlen des Kämmers zu erwarten

Regelmäßig im Herbst gibt uns der Kämmers einen Überblick über die finanzielle Situation im laufenden Haushalt. In der Regel sollte ein Kämmers zu diesem Zeitpunkt des Jahres bereits das voraussichtliche Endergebnis bis auf wenige Prozentpunkte einschätzen können.

Prognosen sind immer fehlerbehaftet, aber was uns in Wolnzach zuletzt als Information angeboten wurde, war absolut nichtssagend und wenig hilfreich. Denn wenn uns Gemeinderäten Mitte Oktober als Haushaltseinnahmen von knapp 50 Prozent der Ausgaben lediglich ca. 20 Prozent aufgelistet werden, so kann daraus niemand irgendwelche Schlüsse ziehen. Zumindest im Verwaltungshaus-

halt, in dem sich unter anderem die Gehälter und sich ständig und regelmäßig wiederholenden Ausgaben der Gemeinde wiederfinden, müssten, wenn ca. dreiviertel des Jahres vergangen ist, auch dreiviertel der Ausgaben getätigt worden sein. Es sollte für den Kämmers ein Leichtes sein, im Oktober auf den Knopf zu drücken und einen aktuellen Ist-Stand der Einnahmen und Ausgaben zu ermitteln. Denn man muss wissen: Wolnzach ist die mit weitem Abstand am stärksten verschuldete Gemeinde im Landkreis und hat nur die absolute Minimumrücklage von ca. 150.000 € in den Haushalt eingestellt. Aufbauend auf den kompletten Zahlen der zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben sollte den Marktgemeinderäten im Oktober eine vollständige Prognose bis zum Jahresende gegeben werden. *Peter Rech*

Wichtiger Hinweis

Bitte denken Sie daran: Unser **Wolnzacher Marktinfo** landet künftig nicht mehr automatisch als gedruckte Ausgabe allmonatlich in Ihrem Briefkasten! Es wird in gedruckter Form lediglich in kleinerer Auflage öffentlich ausgelegt.

Wenn Sie unsere Zeitung auch weiterhin topaktuell lesen möchten, dann melden Sie sich bitte mit dem Stichwort „Wolnzacher Marktinfo“ unter der E-Mail-Adresse **vertrieb@gesko.de** an und Sie erhalten unser Marktinfo ab sofort und vorab der Print- und Online-Veröffentlichung als pdf-file per E-Mail zugesandt.

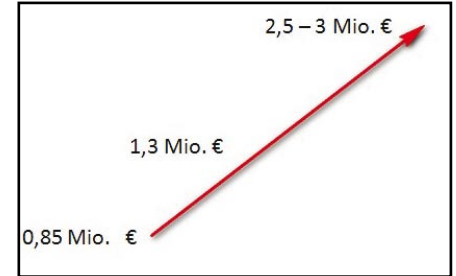
Der Punkt, der ein Strich wurde

Preisexplosionen in Wolnzach

Von Wolfgang M. Seemann

Kostenexplosion? Bei diesem Stichwort mag man zunächst vielleicht an den unfertigen Berliner Flughafen BER oder die Hamburger Elbphilharmonie denken. Doch wozu in die Ferne schweifen, wenn das Teure liegt so nah? Warum sich der Markt Wolnzach gewiss auch in den kommenden Jahren wohl kaum aus seinen Schulden wird befreien können, verdeutlichen einige Bauprojekte der Marktgemeinde: Zunächst wurde stets eine „Punktlandung“ in überschaubarer Kostenkalkulation prognostiziert. Damit sollte den Marktgemeinderäten gewisse Projekte offenbar besonders schmackhaft gemacht werden. Doch wenn man später etwas genauer hinschaut, dann wird aus der „Punktlandung“ eher eine „Strichlandung“.

dass es durchaus auch 2,5-3 Mio. € werden könnten . . .

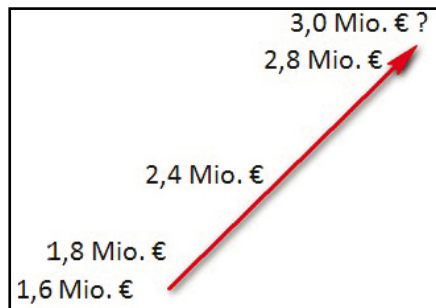


Beispiel 1: Rathausvorplatz

Zu Beginn der Planungen ging man von 299.000 € aus inzwischen sind wir bei 600.000 € nach derzeitigen Stand gelandet. Rechnet man noch diverse Zusatzleistungen wie einen Brunnen – wie von den Freien Wählern gewünscht – mit ein und vielleicht auch noch einige Nachträge, so könnte die Baumaßnahme vielleicht gar noch die 700.000 €-Marke knacken . . .

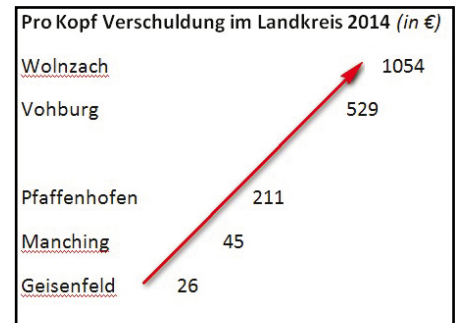
Beispiel 2: Turnhalle

Wurde der Marktgemeinderat zu-



Pro-Kopf-Verschuldung

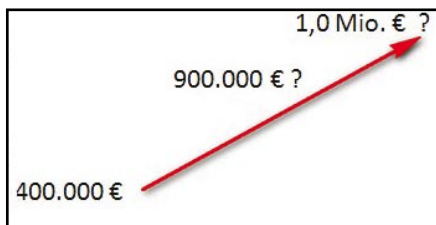
Wenn man sich diese Auflistung ansieht, könnte man meinen Wolnzach schwimmt im Geld. Ein kurzer Blick in die Statistik des Bayerischen Statistischen Landesamtes zeigt aber, dass Wolnzach mit weitem Abstand die höchste Pro-Kopf-Verschuldung im Landkreis aufweist – und dies ohne jegliche Rücklagen!



nächst damit gelockt, dass eine Sanierung angeblich rund 1,5 Millionen € kosten würde und demgegenüber ein Neubau lediglich 1,6 Millionen, so wurden kurz darauf schon 1,8 Millionen daraus. Später wurden die Zahlen zunächst auf 2,4 Millionen €, dann auf 2,8 Millionen korrigiert. Rechnet man noch die nachträglichen Arbeiten in Höhe von von 200.000 € (eingestellt im Haushalt 2016) dazu, dann kommen wir letztlich auf den stolzen Betrag von drei Millionen €. Der Zuschuss (800.000 €) allerdings blieb gleich . . .

Beispiel 3: Spielplatz

Bei der Planung des „Spielplatzes für jung und alt“ stehen wir noch am Anfang. Erste Schätzungen gehen von rund 400.000 bis 900.000 € aus. Aber wenn man alles realisiert, was bei der Ausgestaltung des Spielplatzes bereits angedacht und gewünscht wurde, dann könnte da leicht auch eine Mio € daraus werden . . .



Beispiel 4: Kulturzentrum

Auch beim Kulturzentrum bei den Sportanlagen ging der Marktgemeinderat anfangs von einer Teilsanierung aus. Zu rechnen sei mit mit einem Kostenaufwand von rund 850.000 € hieß es. Wenig später schon hatte sich die Summe auf 1,3 Millionen erhöht. Etwas später hieß es, die ganze Halle werde saniert und eventuell würden sich die ganzen Umbaumaßnahmen auf einen niedrigen siebenstelligen Betrag einpendeln. Dann war bereits eine weitere Zahl zu hören: Es hieß,

Impressum:

Herausgeber:

Gesko-Kommunikationssysteme GmbH, Wolnzach
v. i. S. d. P.: Matthias Boeck
Hopfenstr. 28-30,
85283 Wolnzach
www.marktinfo-wolnzach.de

Redaktion:

Wolfgang M. Seemann
Redaktionsbüro Freising
www.wseemann.de

Nachdruck und elektronische
Publikation nur mit Genehmigung
der Redaktion!